

Course: Störungsspezifische Beziehungsgestaltung

General information	
Course Name	Störungsspezifische Beziehungsgestaltung Disorder-specific aspects of the client-helper relationship
Course code	5.25.21.0
Lecturer(s)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen charakteristische Veränderungen in der Kommunikation bei psychischen Störungen - können Kenntnisse der Besonderheiten in der Kommunikation auf spezifische Beispielsituationen aus verschiedenen sozialpsychiatrischen Kontexten anwenden - kennen Möglichkeiten, auf herausforderndes Verhalten im Kontext psychischer Krisen zu reagieren und können diese anwenden - kennen Möglichkeiten der Krisenintervention und das Prinzip des "Offenen Dialogs", einer Methode der bedürfnisangepassten Behandlung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen - können die Bedeutung der Beziehungsgestaltung für Hilfeprozesse fachlich begründen und auf theoretische Diskurse und Wirksamkeitsbelege beziehen - verfügen über vertiefte Kenntnisse zu ausgewählten Störungsgruppen wie Schizophrenie und Borderlinestörung 	

Content information	
Content	<p>Die Übung stellt störungsbezogene Aspekte der Beziehungsgestaltung und Gesprächsführung in den Mittelpunkt. Psychische Störungen gehen mit charakteristischen Veränderungen in der Kommunikation einher: z.B. kann der Kontakt mit depressiven Klienten von Rückzug, Negativität, Klagen oder Gereiztheit geprägt sein. Klienten mit der Diagnose einer Borderline-Persönlichkeitsstörung stehen im Verdacht, Schwachpunkte ihres Gegenübers besonders sensibel erkennen und nutzen zu können und gezielt zu manipulieren. Der Kontakt zu Klienten in psychotischen Krisen hingegen kann durch Wahnwahrnehmung und Halluzinationen nahezu unmöglich erscheinen. Die Kenntnis der Symptome oder diagnostischen Kategorien allein gibt jedoch für den tatsächlichen Umgang in den jeweiligen Gesprächssituationen wenig Anhaltspunkte. Hier setzt die Übung an, indem die Beziehungsgestaltung anhand von Beispielen in konkreten Situationen auf störungsbezogene Aspekte hin untersucht und geübt werden soll.</p>

Literature	<p>Bischkopf, Jeannette; Lütjen, Reinhard (2023): Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung. In: Bischkopf, Jeannette u.a. (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie-Verlag, S. 230-248.</p> <p>Einck, Michael; Haltenhof, Horst (2022). Beziehungsgestaltung mit suizidgefährdeten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag.</p> <p>Hammer, Matthias; Plöb, Irmgard (2020): Irre verständlich: Methodenschätze. Wirksame Ansätze für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag.</p> <p>Seikkula, Jaakko; Arnil, Tom Erik (2022). Offener Dialog. Die Vielfalt der Stimmen im Netz. Köln: PARANUS im Psychiatrie-Verlag.</p>
-------------------	---

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	
	No